

Salver Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 18. Dezember 1888.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in
ganz Württemberg 2 M 70 S.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Dez. Der Kaiser, der gestern abend von der Jagd in der Gohrde hierher zurückkehrte, wird morgen mittag der ihm von mehreren hundert Trompetern dargebrachten Huldigung im Opernhause beiwohnen. Der Kaiser befindet sich nach glaubwürdigen Mitteilungen im erwünschtesten Wohlsein, die letzte Erkältungskrankheit ist vollständig gehoben. Wie es heißt, wird der Kaiser in der nächsten Zeit ohne Unterbrechung bis zum Frühjahr in Berlin wohnen. Fürstbesuchen sieht man in den nächsten Monaten nicht entgegen.

Berlin, 14. Dez. Der Reichstag nahm den Antrag Windthorst gegen den Negerhandel und die Sklaverei in Ostafrika mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Freisinnigen (ausgenommen Goldschmidt) an. Staatssekretär v. Bismarck hält die Niederwerfung des Sklavenhandels im Interesse der Kultur und des Handels für eine Notwendigkeit, er betont, daß das freundliche Entgegenkommen Englands anerkannt werde und erklärt, es werde nötig sein, an Kolonialtruppen zu denken, um die Marine zu entlasten, worüber indessen weiteres vorzubehalten sei. Der Redner erhofft weitere freundliche Unterstützung des Reichstags und bejiffert die Höhe der Kolonialtruppen auf je 100 für 3-4 Punkte und 500 Reserve.

Vom Reichstag wurde der Entwurf der Alters- und Invalidenversicherung nach langer, mehrtägiger Debatte einer besonderen Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen. An Angriffen auf den Entwurf hat es bekanntlich nicht gefehlt und von keiner Partei ist auch geleugnet worden, daß nicht alles richtig an der Sache sei. Zu hoffen ist, daß das was Gutes vorgeschlagen wurde, seine Anwendung finde. Zu dem Pensum, das der Reichstag in der abgelaufenen Woche noch erledigte, gehören die Besungen über die Vorlagen betreffend ein Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm, die Nationalität der Rauffahrtsschiffe, den Zusatzantrag zum deutsch-schweizerischen Handelsvertrag; auch der bekannte Antrag auf Einführung des Befähigungsnachweises für die Handwerker hat die Reichstagsmitglieder wiederum beschäftigt. Von hervorragender Wichtigkeit ist die erste Lesung des Genossenschaftsgesetzes, in die am Donnerstag eingetreten wurde und die ebenfalls mit Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern endigte. An Bedeutung steht diesem Beratungsstoff die am Freitag zur Verhandlung gebrachte Sklavereifrage nicht nach, bei der jedenfalls die Wendung, welche das Reich den ostafrikanischen Angelegenheiten zu geben beabsichtigt, im Vordergrund steht.

Zur Lage in Ostafrika wird der „Bos. Ztg.“ aus London telegraphiert: Nach einem Berichte der „Times“ aus Zanzibar sind in Kilwa und Lindi große Streitkräfte Eingeborener gegen die Deutschen geschaart. In den Straßen von Zanzibar finden beständig Aufruhrungen infolge des

Benehmens der unbefähigten deutschen Angestellten statt. Der Generaldirektor der deutschen Plantagen-Gesellschaft ist infolge eines Telegramms von Berlin plötzlich dahin abgereist.

Belgien.

Haag, 10. Dez. Gestern nacht fanden hier ernste sozialistische Tumulte statt. 600 Sozialisten überfielen das katholische Vereinshaus, in dem Pfarrer Brouwen einen Vortrag hielt, mißhandelten die versammelten Zuhörer, trieben Spott mit der Büste des Papstes, zertrümmerten alle Tische und Bänke und schlugen die Fensterscheiben ein. Die herbeigeeilte Polizei mußte mit Säbeln auf die wütenden Sozialisten einhauen. Zahlreiche Personen wurden verhaftet. Die Polizei nahm viele Verhaftungen vor.

Brüssel, 11. Dez. Im Borinage hat die Streikbewegung seit gestern neue Ausdehnung erfahren; es haben dort jetzt gegen 7000 Arbeiter die Arbeit eingestellt. Große Aufregung herrscht in Frameries wegen der Verhaftung des hochangesehenen Maroille, der in seinen Neben stets von Gewaltmitteln abgeraten hatte. Geheim-Meetings sind auf der Tagesordnung; auf einem gestern in Frameries abgehaltenen wurde von einem Marsch gegen die Hauptstadt gesprochen. Die Arbeiter verlangen nicht bloß Lohn-erhöhung, sondern setzen die Forderung politischer Rechte obenan.

Tages-Neuigkeiten.

Herrenberg, 13. Dez. Die Kunde von dem Eisenbahnsegen, den der vielgenannte Hr. v. Jaffa nach Württemberg bringen soll, hat auch hier freudige Aufnahme gefunden, weil unter seinen Projekten eine *T r a m b a h n* von T ü b i n g e n h i e r g e n a n n t w i r d. Würde die Bahn von hier über Ehningen, Niblingen nach Schaffhausen fortgesetzt, dann wäre eine Verbindung der Parallelbahnen Horb-Calm, Böblingen-Plochingen hergestellt und damit einem längst gefühlten Bedürfnis entsprochen. Ein Blick auf die Karte zeigt, daß für den Verkehr der Linie Sigmaringen-Tübingen nach Nordwesten die Umwege über Horb oder Plochingen zu groß sind, weshalb auch von der Regierung diese Verbindungsbahn schon früher ins Auge gefaßt wurde. Ist doch der hiesige Bahnhof mit Rücksicht auf eine Tübinger Linie angelegt und bei der Grunderwerbungen Raum für eine Abzweigung gewonnen worden. Auch bei der Entwerfung des Stadtbauplans mußte einer solchen Seitenbahn Rechnung getragen werden. Würde diese Linie dem Personenverkehr zwischen Tübingen und Stuttgart auch nicht viel weiteres bringen, als, weil näher, eine Ermäßigung der Fahrpreise, so wäre sie doch für den Güterverkehr von der größten Wichtigkeit. Auch den Lokalverkehr durch das fruchtbare Ammerthal mit seiner zahlreichen Bevölkerung müßte die Bahn zu einer rentablen und volkswirtschaftlich nützlichen machen, die vielen Wasserkräfte könnten dann ganz anders ausgenützt werden. Terrainschwierigkeiten gebe es viel

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Verfchlungene Fäden.

Roman aus dem Englischen von Hermine Frankenstein.

(Fortsetzung.)

„Das hat er keine Minute gedacht,“ rief Natalie aus. „Arm mag er sein, aber nicht niedrig denkend.“

Mr. Egerton lächelte matt. Er hatte die Menschen so weit kennen gelernt, daß er weniger vertrauenselig war, als seine Tochter.

„Wir wollen über diesen Punkt nicht streiten,“ sagte er, „die Sache ist beendet und von keinerlei Belang.“

„Nein, die Sache ist nicht beendet, Papa,“ versetzte Natalie mit ruhiger Ueberlegung. „Du vergißt, daß ich kein Kind mehr bin, sondern ein herangewachsenes Mädchen mit dem Herzen, den Gefühlen und der Entschlossenheit des gereiften Weibes. Ich liebe Hugh Cleveland und werde ihn nicht aufgeben!“

Ihr Vater zuckte bei der ruhigen Entschlossenheit ihres Tones rasch zusammen. Bisher hatte er sie in Allem gefügig gefunden. Die Ueberraschung, daß das Gegenteil der Fall sein konnte, erschreckte ihn.

„Meinst Du etwa, Natalie, daß Du Dich meiner Gewalt widersetzen willst?“

„Ich möchte es nicht so nennen, Papa; aber ich habe in diesem Punkt starke Grundsätze und werde unbeirrt nach denselben handeln,“ erwiderte sie sanft. „Die Ehe ist für mich etwas so Heiliges, daß Niemand, selbst mein Vater nicht, das Recht hat, sich einzumengen, denn sie betrifft zwei Menschen ganz allein, die, wie Hugh und ich einander lieben!“

„Aber, mein Kind, bedenke, welche Zukunft Deiner wartet an der Seite eines armen Künstlers, der für sein Brod arbeiten muß.“

„Ich habe das Alles bedacht. Es wird ohne Zweifel Schwierigkeiten geben und im Anfang werden wir kämpfen müssen, um dieselben zu besiegen. Aber es wird gelingen und schließlich wird Hugh's Kunst ihn eines Tages reich werden lassen.“

„Eines Tages, — ja, wenn Deine Augen trübe und Deine Haare grau sein werden! Ach, Natalie, der Reichtum schwindet viel rascher, als er gesammelt wird,“ sagte Mr. Egerton ächzend. „Ich habe Leute gekannt, die den Kampf mit der Armut voll Mut aufgenommen haben; aber binnen Kurzem waren sie niedergedrückt von der Sorge, und die Kraft war dumpfer, müdloser Verzweiflung gewichen. Der Himmel beschütze Dich vor solch einem Geschick!“

Die Zärtlichkeit in seinem Tone hatte eine mächtigere Wirkung auf sie, als seine frühere Entschiedenheit; im nächsten Augenblick war sie neben ihm auf die Knie gesunken und drückte seine Hand an ihre Lippen.

„Laß Nichts zwischen uns kommen, Papa,“ rief sie in patetischem Tone aus, „wir haben einander immer so sehr geliebt und sind uns stets so viel gewesen, daß ich auch den leisesten Schatten zwischen uns nicht ertragen könnte!“

„Auch ich nicht, meine Natalie, aber Du weißt, welche glänzende Pläne ich für Deine Zukunft entworfen habe. Du bist so schön, und ich habe immer gewünscht, daß Du in der großen Welt, welche zu schmücken Du wie geschaffen bist, glänzen solltest. Ich habe mir es so herrlich ausgemalt, daß der verblichene Glanz unseres Hauses in Dir und Deinen einstigen Kindern neu ausleben sollte.“

Natalie schwieg einige Minuten. Farouhar hatte nicht Unrecht gehabt, als er sie als ehrgeizig bezeichnet hatte. Ihre Mädchenträume waren stets voller glänzender Zukunftsbilder gewesen, in welchen durch sie dem Verfall der Egertons Einhalt geboten werden sollte, und es zeugte von der Mächtigkeit der Liebe, von welcher sie

rossen
t durch den Ge-
enmilchseife
Bergmann & C.
las Stück. Dépôt
erkauf.
n 1884, 85, 86
u ter Qualität
pfi-ht
enkhardt.
ten,
tskauf),
in großer Aus-
wahl, neuester
Fagon, in
allen Weiten
billigt, schon
von Nr. 1.—
an für Er-
wachsene, bis
zu den feinsten
Sorten, em-
pfeht bestens
Schweizer.
ttinger
onikas,
onikas
Auswahl zu bil-
S. Haag.
offer
at kommissions-
empfehle die-
ens.
Moersch.
enschen!
s Wort!
für alle Fest-
schöpfungen von
Schmidt-Cabanis
5 Mk. Gegen
ges versendet
heimer,
47.
e Hund.
warzer Spitzer
laufen und fann
rsatz von Futter-
nd Einrückunge-
abgeholt werden
er 1888.
er-
ufs-
omme
M. S. M. S.
1 80
6
0
8 80
5 50
7 40
2 50
1
ämmlte.

weniger, als wenn eine Trace über den tief durchfurchten Schönbuch gezogen würde.

Cannstatt, 14. Dez. Unsere Schlittschuhbahn am Weg zum Volksfestplatz, welche seit her mit Brunnenwasser aus der städtischen Wasserleitung gespeist wurde, wird demnächst das nötige Wasser aus dem Neckar erhalten und zwar mittelst einiger Pumpen, die am Neckarufer in Betrieb gesetzt werden. Da das Neckarwasser im Winter bedeutend kälter ist, als das Brunnenwasser, so hofft man in viel kürzerer Zeit, als dies bisher der Fall war, Eis zu bekommen. Die gegenwärtige kalte Witterung machte es möglich, die Schlittschuhbahn schon heute (Samstag) eröffnen zu können.

Waiblingen, 13. Dez. Die von den Gebrüdern Sixt unmittelbar neben dem neuen Bahnhof neu erbaute Dampfziegelei ist nunmehr soweit fertig gestellt, daß sie seit einigen Tagen teilweise im Betrieb ist. Mit den Maschinen und Ringöfen nach neuester Erfindung können nach vollendetem Bau täglich 1500 Backsteine und 4000 Falzziegel angefertigt werden. Der vorhandene Lehm Boden ist tiefgründig und von sehr guter Beschaffenheit, so daß diese neue Thonwaarenfabrik wie die bereits hier bestehenden vier anderen Fabriken vorzügliche Waare liefern wird. Der Zugang vom Bahnhof aus wird durch einen eisernen Steg über die Schienengeleise erleichtert werden.

Neutlingen. Nach der „Heilbr. Ztg.“ soll dem bisherigen Abgeordneten Wendler von Somaringen (D. P.) Kunstgärtner Wihl. Kall sen. (Dem.) gegenübergestellt werden.

Aus Rißlegg berichtet der „Ob. Anz.“: Wie man hört, soll im Bezirk Wangen bei der bevorstehenden Landtagswahl dem sehr verdienten Abgeordneten Schultheiß Dentler gegenüber ein Gegenkandidat in der Person des Fabrikanten Gasser zur Neumühle aufgestellt werden.

München, 11. Dez. Das durch die Elefanten seinerzeit herbeigeführte Unglück scheint jetzt dort ein Nachspiel vor Gericht zu bekommen. Von verschiedenen Seiten werden, wie es heißt, Ansprüche auf Entschädigungen für die Beschädigungen geltend gemacht. Das „Zentralkomitee für die Hundertjahrfeier“ hat wegen der Entschädigungs-Forderungen bereits zwei geheime Sitzungen im Rathause abgehalten und seinerseits einstimmig allen und jeden Entschädigungsanspruch zurückgewiesen. Sämtliche Herren waren der Ansicht, daß die Abteilung (Kausleute), welche die Elefanten dem Festzuge eingestellt hat, auch haftbar sei.

Zur Abgeordnetenwahl.

Von Wählern in Stadt und Land aufgefordert, mich für die bevorstehende Abgeordnetenwahl zur Verfügung zu stellen, habe ich mich auf diese Frage eingelassen, in erster Linie, weil mir von achtungswerten Männern, die mit den Verhältnissen vertraut sind, nahe gelegt wurde, daß durch meine Kandidatur ein Wahlkampf mit seinen, so verschiedene Verhältnisse und Beziehungen auf Jahre hinaus verbitternden Folgen am ehesten vermieden werden könne. Mit rückhaltloser Offenheit habe ich die ohne all mein Zutun an mich herangetretene Frage den Vertretern der Stadt zur Entscheidung vorgelegt, obwohl ich hiezu durch keinerlei Vorschrift oder Versprechen verpflichtet war, ich habe es gethan, weil mir an Erhaltung des Friedens in der Gemeinde alles gelegen ist. Ein irgend erheblicherer Widerspruch, wie er sich bei wichtigen Fragen sonst so leicht und in verschiedenen Formen geltend macht, hätte genügt, mir eine andere Entschließung nahe zu legen.

Nun, nachdem meine Kandidatur festgestellt ist, werde ich dieselbe nach Kräften vertreten, in dem Bewußtsein, daß ich dies den Männern schuldig bin, mit welchen ich in politischen und anderen das Wohl des Volkes berührenden Fragen einig gehe.

Meine politische Gesinnung ist vielen Wählern bekannt. Ich bin rückhaltloser Anhänger des deutschen Reichs, bereit den weiteren Ausbau desselben zu fördern, soweit dies zu Hebung der Wohlfahrt des deutschen Volkes notwendig ist. Das Verhältnis unseres engeren Vaterlandes Württemberg zum deutschen Reich ist durch die Bundesverfassung geordnet, hieran und an Erhaltung bewährter württembergischer Einrichtungen festzuhalten, ist nach meiner Ansicht unsere Pflicht und in unserm Interesse. In andern politischen Fragen siehe ich auf gemäßigttem Standpunkt, in der Ueberzeugung,

erfüllt war, daß dieselbe alle diese Träume verbannt und ihr den Mut eingeflüßt hatte, den Kampf mit der Armut aufzunehmen.

„Wenn ich ein reicher Mann wäre und Dir eine Mitgift geben könnte,“ fuhr ihr Vater fort, „würde ich sagen: Heirate, wen Du willst, gleichviel, ob arm oder reich, wenn Du nur dem Zuge Deines Herzens folgst! Aber leider ist das nicht der Fall, und es sind vielerlei Rücksichten bezüglich Deiner Heirat zu bedenken. Halte mich nicht für selbstsüchtig, Natalie, — doch ich habe mich bisher so sehr auf Dich verlassen — und ich verlasse mich auch weiter auf Dich allein.“

„Ich Dich für selbstsüchtig halten, lieber Vater!“ wiederholte sie stürmisch. „Wie könnte ich das? War ich nicht immer bemüht, Dein Vertrauen zu rechtfertigen? war es nicht stets meine Freude, Dir beizustehen und Deine Lasten Dir tragen zu helfen?“

„Ja, und Du hast es auch gethan, — Du allein. Lionel war seit so vielen Jahren fort, daß er von meinen Verhältnissen und der Bedrängnis, in die ich geraten bin, Nichts weiß, und ich hatte gehofft, o, so sehr gehofft, ihm dieselben nie enthüllen zu müssen!“

Das junge Mädchen blickte etwas überrascht zu ihm auf. Sie wußte Nichts von Farquhar's Vorschlag, noch von den Träumen, die derselbe in ihrem Vater erweckt hatte.

„Wäre es denn möglich gewesen, ihm dieselben zu verschweigen, Papa?“ sagte sie.

„Ja, es wäre möglich gewesen, wenn gewisse Bedingungen erfüllt worden wären. Ich kann Dir nicht sagen,“ fügte er leidenschaftlich hinzu, „wie namenlos ich mich davor fürchte, vor meinem Sohne gedemütigt zu werden, — lieber vor der ganzen Welt, als vor Lionel! Du kannst Dir nicht vorstellen, welche Qualen mir dieser Gedanke bereitet.“

daß dem Wohl des Volkes weber durch zu weit gehende staatliche Beaufsichtigung und Zwang noch durch zu weit gehende Entwicklung vermeintlicher freiheitlicher Einrichtungen gebient ist. Ich halte es für verantwortungsvolle Pflicht eines jeden Volksvertreters, thunlichst die Kräfte des Volkes zu schonen, auf Beseitigung von Zuständen hinzuwirken, welche dasselbe bedrücken oder gesunder Entwicklung des Volkslebens im Wege stehen.

Von diesen allgemeinen Gesichtspunkten geleitet, nehme ich zu den gesetzgeberischen Fragen, welche derzeit in den Vorbergrund gestellt sind, folgenden Standpunkt ein: Bei Einführung des deutschen bürgerlichen Gesetzbuchs liegt es dringend im Interesse des Volks, daß die Kaufbuchs-, Pfand- und Güterbuchs-führung den Gemeinden wie seither erhalten bleibt, ebenso das Notariat in seiner seitherigen Gestaltung. Eine Ueberweisung dieser Geschäfte an die Gerichte wäre für die Beteiligten mit großen Kosten und Belästigungen verbunden.

Bei Revision unserer Verfassung erscheint es, in Bezug auf die Zusammensetzung der zweiten Kammer geboten, daß die Vorrechte der Geburt und des Amtes beseitigt werden. Das Verwaltungs-Edikt enthält bezüglich der Verwaltung und Beaufsichtigung der Gemeinden manche Bestimmungen, die nicht mehr zeitgemäß sind. Es ist eine Aenderung erforderlich im Sinne der Erweiterung der Selbstverwaltungs-befugnisse der Gemeinden und Beseitigung lästiger und kleinlicher Aufsichtsvorschriften. Nach Lage der württembergischen Landesgesetzgebung wäre Beseitigung lebenslänglicher Amtsdauer der Ortsvorsteher für die Ordnung in den Gemeinden ein großer Nachteil, dagegen erscheinen gesetzliche Bestimmungen notwendig, welche die Amtsenthebung erwiesenermaßen unbrauchbarer Ortsvorsteher erleichtern. Auf dem Wege höherer den Sätzen unserer Nachbarstaaten gleichkommender Besteuerung, ist der Ueberschwemmung des Landes insbesondere durch ausländische Hausierer vorzubeugen. Wenn, wie zu erwarten steht, die Einnahmen des württembergischen Staates aus indirekten Steuern nach Bestreitung der unabweislichen Ausgaben eine günstigere Finanzlage herbeiführen, so halte ich dafür, daß zunächst die drückendsten der direkten und indirekten Steuern zu beseitigen sind. Ich verstehe hierunter in erster Linie Befreiung der Arbeiter u. s. w. von der Steuer aus einem Einkommen bis zu 600 M. Beseitigung oder Verminderung der Erbschaftssteuern bei Erbschaften in kleinerem Betrag. Ich halte es für ein Gebot der Gerechtigkeit, daß den Gemeinden behufs der Verminderung ihrer eigenen oft drückenden Umlagen von der Einkommenssteuer aus Kapitalien und Besoldungen ein größerer Anteil zugewiesen und um diesen die Abgabe an den Staat gekürzt wird.

Ich schließe mit der aufrichtigen Versicherung, daß ich, wenn mir das Vertrauen der Wähler ein Abgeordnetenmandat überträgt, dasselbe in voller Unabhängigkeit, die ich mir stets zu wahren wußte, zum Wohle des Volks zu erfüllen mich bestreben werde.

Calw, den 17. Dezember 1888.

Hermann Haffner,
Stadtschultheiß.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Am Freitag, den 21. Dez. (Thomasfeiertag), hält der Landw. Bezirksverein im Lamm in Neubulach eine Generalversammlung, zu der die Mitglieder und insbesondere die Landwirthe der Umgegend hiemit aufs freundlichste eingeladen werden. Auf der Tagesordnung steht

- 1) der Rechenschaftsbericht und Feststellung des Stats,
- 2) ein Vortrag über Obstbau von Pomolog Fritzgärtner in Neutlingen,
- 3) ein Vortrag über Viehzucht von Oberamtsstierarzt Beyke.
- 4) der Consumverein und die künstlichen Düngemittel, empfohlen von H. Nau.

Die Verhandlungen beginnen um 1 Uhr.

Calw, den 14. Dec. 1888.

Der Vereinsvorstand
Supper.
E. Horlacher, Sec.

Sie drückte in stummer Teilnahme seine Hand, während ihre Augen sich mit Thränen füllten. Dann sagte sie leise:

„Aber ist es möglich, das abzuwenden, Papa?“

„Ja, es ist möglich.“

„Wie?“

„Durch Deine Vermittlung!“

„Durch meine Vermittlung!“ wiederholte sie im Tone höchsten Erstaunens. „Rede deutlicher! Du weißt, daß ich Alles thun würde, um Dir ein Leid zu ersparen.“

„Meinst Du das wirklich, Natalie? Ist das Dein voller Ernst?“

„Gewiß; — wie kannst Du nur daran zweifeln?“

„Weil die Prüfung eine sehr harte ist.“

„Je härter, desto besser!“ rief sie voll Begeisterung aus. „Es wäre ja keine Prüfung, wenn sie nicht schwer wäre!“

Es entstand eine Pause, während welcher er sie fest anschaute; dann schüttelte er den Kopf.

„Ich weiß nicht, ob ich das Recht habe, ein solches Opfer von Dir zu verlangen,“ sagte er gepreßt.

„Du hast das Recht, jedwedes Opfer von mir zu verlangen, und sei überzeugt, daß ich nicht zögern werde, es zu bringen, wenn ich dadurch Deine und Lionel's Wohlfahrt sichern kann.“

„Auch — auch, wenn Du Hugh Cleveland aufgeben müßtest?“

Sie wurde leichenblau und der begeisterte Ausdruck schwand aus ihren Zügen. Es war dies eine Bedingung, an die sie keine Sekunde lang gedacht hatte.

„Hugh aufgeben?“ stammelte sie, die Hände in einander verschlingend. „Daran habe ich nicht gedacht. Wie können meine Beziehungen zu ihm in Betracht kommen?“

(Fortsetzung folgt.)

Aus
in hiesigen
zum Verke



Nr. 29 A

Nr. 2 u.

Nr. 83

Nr. 294

In
warenges
über an
Der
Warenlag
Der

Ergä Bü

Aus
aus die
Mitglie
Dr. Gott
" Frie
" Geor
" Karl
" Karl
" Hug
" Geor
" Karl
Es si
glieder
wählen.
Die
schuffe
gliedern:
Dr. Emi
D
" Geo
" Chri
" te
" Joh
" h
" Karl
" Wil
" Karl
" Jo
Die
nicht wie
Für
Donner
bestimmt
vormi
nachm
find die
bered
Rathaus
Jeder
Urne zu
die Gew
genau a
Die
8 Tage
Rathaus
dieselbe
1888,
meinder
Verfüm
in die

Amtliche Bekanntmachungen.

**Zeinach.
Viegepachtungs-Verkauf.**

Aus der Konkursmasse des Louis Kall, Kaufmanns dahier, kommt am **Freitag, den 21. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr,** in hiesigem Rathhaus folgende Viegepachtungs-Verkauf:

Markung Zeinach.
Gebäude.



Nr. 30. Ein zweistöck. Wohnhaus an der Calwer Straße, enthaltend parterre 1 Ladenlokal und 3 Zimmer, im I. Stock 3 Zimmer und 1 Küche, Anschlag 7000 M.

Nr. 29 A: Ein Kellerhaus mit Keller und Hofraum, gegenüber dem Wohnhaus, Anschlag 800 M.

Gärten.

Nr. 2 u. 3: 4 a 87 qm Gemüsegarten und Gras- und Baumgarten an der Calwer Straße, neben dem Wohnhaus, Anschlag 1200 M.

Nr. 83 u. 84/2: 1 a 84 qm Gemüsegarten auf der Weispreute, neben dem Kellerhaus, Anschlag 500 M.

Markung Sonnenhardt.

Nr. 294: 27 a 10 qm Baumacker am Sonnenhardter Berg, Anschlag 700 M.

In dem Wohnhaus wurde seither ein Ellen-, Colonial- und Spezereiwarengeschäft betrieben; von den Zimmern waren stets mehrere den Sommer über an Kurgäste vermietet.

Dem Käufer der Gebäulichkeiten ist später Gelegenheit gegeben, das Warenlager käuflich zu erwerben.

Den 9. Dezember 1888.

Der Konkursverwalter:
Amtsnotar Schmid.

Calw.

Ergänzungswahl des Bürgerausschusses.

Aus dem Bürgerausschuss treten aus die im Jahre 1886 gewählten Mitglieder:

- Hr. Gottlieb Widmaier, Sattler.
- " Friedrich Pfrommer, Bäcker,
- " Georg Maier, Gärtner,
- " Karl Kühle, Garnzwirner,
- " Karl Essig, Metzger,
- " Hugo Rau, Kaufmann,
- " Georg Wadenhut, Mechaniker,
- " Karl Kostenbader, Konditor.

Es sind daher aufs neue 8 Mitglieder auf die Jahre 1889/91 zu wählen.

Die ältere Hälfte des Bürgerausschusses besteht aus folgenden Mitgliedern:

- Hr. Emil Joeppritz, Fabrikant, Obmann,
- " Georg Wagner, Fabrikant.
- " Christian Dierlamm, Bortenmacher,
- " Joh. Friedrich Kromer, Feilenhauer,
- " Karl Grünenmai, Sattler,
- " Wilhelm Garr, Goldarbeiter.
- " Karl Widmaier, Kupferschmied.

Die Austretenden sind diesmal nicht wieder wählbar.

Für die Wahlverhandlung ist **Donnerstag, der 20. Dezbr. 1888** bestimmt. An diesem Tage

vormittags von 8 bis 12 Uhr, nachmittags von 2 bis 4 Uhr, sind die Wahlzettel von den Wahlberechtigten (Bürgern) auf dem Rathhause persönlich zu übergeben.

Jeder Wähler hat seinen Zettel in die Urne zu legen. Auf demselben müssen die Gewählten mit Vor- und Zunamen genau angegeben sein.

Die Wählerliste ist von heute an 8 Tage lang zur Einsicht auf dem Rathhause aufgelegt, Einsprache gegen dieselbe können bis zum 17. Dezember 1888, abends 5 Uhr, bei dem Gemeinderat vorgebracht werden. Die Versäumnis dieser Frist zieht für den in die Wählerliste nicht Aufgenomme-

nen den Verlust des Stimmrechts für die gegenwärtige Wahlhandlung nach sich, es sei denn, daß der Wahlberechtigte aus offenbarem Versehen der Wahlkommission in die Wählerliste nicht aufgenommen worden wäre.

Den 12. Dezember 1888.
Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Calw.

Christbäume

werden am **Donnerstag, den 20. ds. Mts.** von vormittags 1/2 9 Uhr an im städtischen Magazin in der Bahnhofstraße aus den Stadtwaldungen an hiesige Einwohner um festgesetzte Preise abgegeben. Spätere Bestellungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Gemeinderat.

Verkauf.

Im Vollstreckungswege werden am **Freitag (Thomasfeiertag), den 21. Dezember,** mittags 1 Uhr,

im Waldhorn in Hirsau ca. 33 Ztr. Dehnd, 1 Futterschneidmaschine, 3 Säcke Hopfen, 3 Oberbetten, 3 Unterbetten, 3 Haipfel, 4 Kissen, 4 Bettladen samt Strohsack gegen bare Bezahlung versteigert. Gerichtsvollzieher Wöchele.

Uttulach.

Schafweide-Verpachtung.



Am **Donnerstag, den 20. ds. Mts.,** vormittags 10 Uhr, wird die hiesige Schafweide auf drei Jahre von Nechtmes 1889 bis dahin 1892 auf hiesigem Rathhaus verpachtet. Gemeinderat.

Ostelsheim.

Fahrnis-Versteigerung.

In der Verlassenschaftsache der **Georg Adam Gehring, Bauers** Wwe. hier, kommt am

Freitag, den 21. Dezbr., von morgens 9 Uhr an, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

2 Kühe, (Arbeitskühe mit Geschirr,) 1 Rinde und

zwei Schweine, je 1 Ztr. schwer, ein einspänniger und ein zweispänniger Wagen, Pflug

und Egge, eine eiserne Egge, eine Güllenpumpe und 1 Güllen-

faß, 1 Futterschneidmaschine, 1 Duhmühle, 60 Ztr. Futter,

Wiesen- und Kleeheu, 60 Ztr. Dinkel- und Haberstroh, 10 Ztr. Dinkel, 30 Ztr. Haber, 3 Ztr. Gerste.

Privat-Anzeigen.

Wahlvorschlag des Bürger = Vereins

zur **Bürgerausschusswahl,** **Donnerstag, den 20. ds. Mts.,**

- 1) **Adolf, Paul,** Buchdruckereibes.
- 2) **Beiser, jr. Louis,** Uhrmacher,
- 3) **Bozenhardt, Paul,** Rotgerbereibes.
- 4) **Bud, Wilhelm,** Bäckermeister.
- 5) **Knödler, Max,** Kaufmann.
- 6) **Korndörfer, Louis,** Färbereibesitzer,
- 7) **Schöning, Christian,** Hirschwirt und Dekonom,
- 8) **Stein, Gottlob,** Apotheker.

Calw.

Ich suche für dauernde Beschäftigung einen zuverlässigen kräftigen jungen Mann als

Tagelöhner.

Heinr. Hutten, Cigarrenfabrik.

Ein ordentliches **Mädchen**

findet Beschäftigung bei **H. F. Baumann,** Kragensabrik.

Röthenbach.

Am **Freitag, den 21. d. M.,** nachmittags 1 Uhr, will Adam Kugele zu einem neuen Keller und Schopf die

Maurerarbeit

veraccordieren, wozu tüchtige Maurer eingeladen werden. Zusammenkunft bei **Wirt Keppler.**

Gefunden

wurde in Oberkollwangen ein goldener Ring mit In- und Aufschrift. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Finderlohn und Insetionsgebühr abholen im **Compt. d. Bl.**

Portefeuillewaren,

als:

- Portemonnaies,
- Cigarrenetuis,
- Visitenkartentaschen,
- Schreib- u. Photographialbums,
- Hosenträger,

ferner:

Schmuckwaren,

als

- Broches,
- Colliers,
- Armbänder,
- Mandjettenknöpfe

empfehlen in reicher Auswahl zu billigsten Preisen

H. Haag.

Chocolade von Suchard, feinen Thee,

offen und in Packeten, ferner:

sehr hübsche Theebüchsen, zu Geschenken passend, empfiehlt **Carl Sakmann.**

Gemüseconserven:

- Stangenspargel,
- Bruchspargel,
- Brockelerbsen,
- Haricots,
- Champignons,
- Tomaten-Purée,

in 1/1, 1/2 und 1/4 Büchsen, aus der Fabrik von E. Moitrier in Metz, empfiehlt

Albert Haager.

Italienische Kastanien und Haselnüsse, Baumnüsse,

alle zum Baden erforderlichen **Südfrüchte u. Gewürze,**

feinen

Thee und Chocolate

empfehlen **Erw. Harlfinger's Wwe.**

Musterkarte

mit den neuesten Winter-Buskins ausgestattet, empfehle zur gefl. Benutzung höflichst

Friedr. Müller in Georgenäum.

Ruhr-Rußkohlen, Ia. gewaschene, Anthracit-Rußkohlen, I. u. II

Gas-Coaks, zerkleinert und gestiebt, **Braunkohlen-Briquettes** empfiehlt in größeren und kleineren Quantitäten zu billigsten Preisen

Louis Schill, Marktplaz.

Am kommenden Mittwoch können

schöne Christbäume

abgeholt werden bei **Zimmermeister Kirchherr.**

Ein schönes

Wiegenpferd

hat billig zu verkaufen **C. Hummel, Lactier.**

Öffentlicher Vortrag

von G. Berger über
das Sendschreiben an die Gemeinde Laodizea in ihrer
Bedeutung für unsere Zeit. Off. Joh. 3.
Dienstag, den 18. Dezember, abends 8 Uhr,
im Saale des Gasthofes z. badischen Hof.
Eintritt für Jedermann frei.

Calwer Weltspracheverein.

Hauptversammlung Dienstag, den 18. Dez., abend 8 Uhr,
im Gasthof z. Adler (bei Münchner Bier).
Tagesordnung: 1) Bericht über die Fortschritte und Erfolge der
Weltsprache; 2) Vereinsangelegenheiten; 3) Sprachliches.
Außer den Vereinsmitgliedern sind auch andere Zuhörer willkommen.
Zu unentgeltlichem Unterricht in Wolapük erbietet sich
Rektor Müller.

Christbaumschmuck,

worunter verschiedene Neuheiten,
Brillantsterne, selbstleuchtend, Tannenzapfen, Glasfiguren etc.,
Engelshaar, Christbaumschnee mit Eiskimmer,
Lichter und Lichterhalter
in großer Auswahl, empfiehlt billigt

Carl Sakmann.

Als passendes Weihnachtsgeschenk

empfehle:
Waschmangen, Hängelösen,
Windmaschinen, Kohlenfüller,
Federwagen, Kohlenbecken,
Tafelwagen, Kaffeebrenner,
Reibmaschinen, Tischglocken,
Zuckerkästen, Ausfägebogen,
Christbaumhalter, Handwerkzeugkästen,
einzelu und auf Karten,

sowie im Ausverkauf
 Schlittschuhe 
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Friedr. Müller a. Markt,
Inhaber: G. Erbe.

Schuhwaren-Empfehlung.

Um mit einem Rest
Filztiefel und Filzschuhe
zu räumen, verkaufe ich solche zu herabgesetzten Preisen, auch empfehle
ich außer meinen bekannten Artikeln
kalblederne Haartiefel
mit Zug für Herren und Damen, und sehe bei niederst gestellten Preisen
geneigter Abnahme entgegen.
Chr. Jahn, Federstraße.

Erdöllampen

in schönster Auswahl, sowie Lampenteile, Sturmlaternen,
Benzinleuchter, lackierte Waren, Vogelkäfige,
Kaffeebretter, Zuckerkästchen, Briefkästen, Wassereimer, emai-
liertes Kochgeschirr, sehr schöne Bettflaschen, Kaffeemaschinen
sowie sämtliche in mein Fach einschlagende Artikel empfehle
bestens.

Carl Feldweg.

 Puppenwagen und Korbwaren
empfehle in schöner Auswahl zu billigsten Preisen
W. Frank, Korbmacher,
beim Hirsch.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich:
verschiedene Holz- und Galanteriewaren, chinesische Artikel,
Photographierahmen,
Federkästen, Farbenkästen, ferner Geldtäschchen
in schöner Auswahl.

Carl Sakmann.

Passende Weihnachtsgeschenke:

Photographien
auf Cartons (Reproduktionen von Originalgemälden moderner Meister,
Genre-Bilder etc.)

Emaill-(Glas-)Photographien

in Visite, Cabinet, Folio und Quart-Format,
Photographieständer, Staffeleien,
feine Bilet-Post-Papiere & -Karten
in verschiedenen Ausstattungen in eleganten Kartons und Kasseten,
Monogrammpapiere, Visitenkarten, Papeterien,
Emil Georgii.

Calw.

Winter-Weberzieher

für Erwachsene und jüngere Leute, in großer Auswahl und äußerst billig
empfehle

J. Steudle,
Chr. Deyle's Nachfolger.

CHR. ERHARDT, CALW,

empfehle
Eiserne Blumentische,
„ Kindermöbel,
„ Schlitten,
„ Christbaumhalter,
„ Wiegengestelle,
„ Schirmständer etc.

Wachstuch, Ledertuch,

abgepaßte Tischdecken mit Bordure,
abgepaßte Kommodedecken und Tischläufer
empfehle zu den billigsten Preisen
Carl Sakmann.

Feinere Rauchtobake

Grmelser, Oldenkott, Farinas, Portorico etc.,
empfehle
Emil Georgii.

Eier!

pr. Stück 6 S bei
Albert Haager.

Zu verkaufen

1 Nähmaschine für Landschneider,
1 Kunstherd, 1 Ofen billig, neu
Kappler, Hirsau.

Schwämme.

Bade-, Wasch- und Pferde-
schwämme in schöner fleischiger Ware
empfehle zu billigsten Preisen
H. Haag.
Wiederverkäufer entsprechenden
Rabatt.

Nro. 1. Calw... 2. Calw... 3. Agenb... 4. Mich... weiler... 5. Altbu... 6. Altbu... schwar... lersho... 7. Althe... 8. Berge... Güner... und 9... 9. Breite... 10. Dach... 11. Decke... 12. Embe... 13. Gechi... 14. Girsau... Dorf... 15. Holz... 16. Horn... 17. Siebel... 18. Sieber... 19. Marti... 20. Mona... 21. Möth... 22. Neubu... 23. Neuhe... 24. Neuw... stett... 25. Ober... 26. Ober... 27. Ober... 28. Ober... 29. Ohele... 30. Otter... 31. Röh... 32. Sch... 33. Sim... 34. Som... 35. Spe... 36. Stan... Walt... 37. Teino